

Newsletter

KITAHHAUSVIVA

Juli 2019

Liebe Eltern
Liebe Kinder
Liebe Viva Freunde

Im frisch gestalteten Newsletter haben wir uns mit dem Thema Gesundheit auseinandergesetzt. Wie wir damit umgehen und was uns im Viva wichtig ist haben wir thematisiert und beschrieben.

*„Reichtum ist viel. Zufriedenheit ist mehr. Gesundheit ist alles!“
Spruch aus Asien*

Die Fokuspublikation des Orientierungsrahmens „Aspekte und Bausteine Qualitativ guter Prävention & Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit“, ist eine Grundlage unser Berichte.

Ich wünsche euch einen schönen Sommer mit vielen sinnlichen Momenten.

Liebe Grüsse
Angi

Inhalt: Beiträge; Aspekte und Bausteine der Gesundheitsförderung, Viva Brunch und vieles mehr.

Gedanken zum Thema Gesundheit!

An der InterVision vom November 2018 haben wir den Startpunkt zum Thema „Gesundheit Konzept“ gesetzt. Wir haben aus der Fokuspublikation im Orientierungsrahmen „Gesundheit“ Fragen für unser neu entstehendes Konzept beantwortet. Im Weiteren haben wir uns mit dem kantonalen Projekt „Gesundheitsförderung Schweiz“ näher befasst und sonst noch alles gesucht, was das Internet zum Thema Gesundheit hergibt!

Bei der Erarbeitung des Konzept hat sich ganz klar gezeigt, dass Gesundheit auf den Säulen Hygiene, Ernährung, Beziehung und Bewegung aufgebaut ist.



Mir hat während dem Thematisieren der Gesundheits-Säulen immer wieder etwas gefehlt.ich gab mich nicht zufrieden!

Im Februar erhielt ich die Fachzeitschrift „spielgruppe.ch“ mit einem Bericht zum Nachdenken über das Denken „Die Macht unserer Gedanken“.

Ich war begeistert und bestellte sogleich den Buchtipp, um mich in das Thema einzulesen und herauszufinden, ob dies meine 5. Gesundheits-Säule ergibt.

Meine 5. Säule ist die Kraft der Gedanken, denn:

Wenn die Nase plötzlich läuft, kommt automatisch der Gedanke auf: bloss nicht krank werden. Denken Sie das nächste Mal lieber: Ich bleibe gesund.

Wir richten uns mit unseren Gedanken auf das aus, was uns erwartet, und das Gehirn lässt das Wort „**nicht**“ nur allzu gerne unter den Tisch fallen. (*Marion Sontheim SG.ch*)

Angelika Senter, Kitaleitung



Buchtipp:

Kopfsache gesund – die Wissenschaft entdeckt die Heilkraft der Gedanken.
Katharina Schmid, Verlag edition a, 210 Seiten

Unzählige Gedanken gehen uns täglich durch den Kopf. Was wir erleben, löst Gedanken aus.

Umgekehrt führen Gedanken zu dem, was wir erleben. Welche Kraft unsere Gedanken haben, und wie man diese für sich, das Elterntum und das Gesundsein nutzt.



Prävention und Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit

Nichtübertragbare Krankheiten, Suchtproblematiken und psychische Erkrankungen stellen die Gesundheitsversorgung vor grosse Herausforderungen. Im Unterschied zur Krankheitsprävention, wo die Vermeidungsstrategie im Vordergrund steht, geht es bei der Gesundheitsförderung um eine Promotionsstrategie. Sie soll durch die Verbesserung der Lebensbedingungen eine Stärkung der gesundheitlichen Entfaltungsmöglichkeiten bewirken.

Der Bereich der frühen Kindheit ist der wohl wichtigste Bereich der Prävention. Im Vordergrund der Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern steht die Förderung gesunden Verhaltens (Ernährung, Bewegung, Beziehungspflege) und die Prävention von Erkrankungen und Suchtverhalten, welche auf einem Wechselspiel von Risiko- und Schutzfaktoren beruht. Risikofaktoren erhöhen die Wahrscheinlichkeit für die Entstehung psychischer oder physischer Erkrankungen, die Schutzfaktoren reduzieren den Einfluss der Risikofaktoren und verringern so die Wahrscheinlichkeit einer Erkrankung. Dies steht in Verbindung zu der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung: Die Resilienz (psychische Widerstandsfähigkeit) umschreibt die Fähigkeit kleiner Kinder, sich trotz belastender Umstände oder Ereignisse gesund und altersgerecht zu entwickeln. Dabei spielen Bindung und Beziehung eine tragende Rolle. Gute frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung ist damit auch als Gesundheitsmassnahme zu betrachten.

Dominik Senter, Gruppenleitung Sonne

Bausteine einer guten Prävention & Gesundheitsförderung aus der Sicht der Kinder



Was brauchen Kinder für ihr Wohlbefinden? Wie können sie zu gesunden Menschen heranwachsen? Im Mittelpunkt stehen für die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung die Möglichkeit, das Kind als selbstständigen Entdecker Erfahrungen sammeln zu lassen. Die Aufgabe der Erwachsenen besteht darin, die Kinder in ihrem Spiel und Lernen zu begleiten. Das bedeutet also, dass Kinder und Erwachsene einen aktiven Beitrag leisten müssen. Es lassen sich sechs Grundbausteine einer guten Prävention für die Gesundheitsförderung aus der Sicht von Kindern bis 4 Jahre ableiten:

1. Bedürfnisse der Kinder erkennen (Erwachsene reagieren auf Signale der Kinder)
2. Bildung, Betreuung und Erziehung als Einheit unterstützen (gemeinsam arbeiten)
3. Bildungsprozesse als Beziehungsprozesse begreifen (wie stehen wir zueinander, Grenzen)
4. Bildungsprozesse anregen und Lernumgebungen gestalten (mithelfen, ausprobieren)
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften pflegen (Grenzen, lernen)
6. Übergänge begleiten und gestalten (Zahnputzritual, WC-Ritual)

Diese Bausteine hängen zusammen und sind voneinander abhängig. Detaillierter sind diese Bausteine auf den nachfolgenden Seiten ausgeführt.

Caroline Burkolter, GL Stern und Sternschnuppe



Bedürfnisse der Kinder erkennen

Franz (5 Jahre) ist im Garten und spielt mit seinen Freunden Ritter. Beim Kämpfen schlägt er sich die Stirn an. Er reibt sie, sagt «Autschi» und will gleich weiterkämpfen. «Geits, Franz? Wei mir es lis go hole zum Chüehle?», frage ich. Franz „Nein“ und rennt seinen Freunden hinterher. Am Abend fragt die Mutter, woher der blaue Fleck kommt. Franz sagt «Weiss ou nid» und wendet sich den Kaugummis zu.

Fränzi (4 Jahre) liegt auf dem Rollbrett und stösst sich mit den Händen am Boden ab. Plötzlich kreischt sie und weint: sie ist sich über den Daumen gerollt. Ich gehe zu ihr, sie streckt die Arme in meine Richtung. Ich singe «Heile, heile Säge», danach will Fränzi ein Eis zum Kühlen und ein Pflaster holen. Am Abend zeigt sie den Eltern ihren Daumen und erklärt, was passiert ist.

Hier sieht man, dass jedes Kind anders mit Verletzungen und Krankheiten umgeht und andere Bedürfnisse hat. Es ist wichtig, zu erkennen, welches Kind was braucht. Die Gesundheit steht an 1. Stelle, darum ist es beim Pflegen von Verletzungen wichtig auf die Hygiene zu achten. Bei gewissen Verletzungen/ Krankheiten ist es notwendig zu handeln, auch wenn das Kind es nicht möchte. Denn das Kind kann nicht alle Folgen abschätzen, es kann z.B. nicht wissen, dass sich ein Splitter in der Haut entzündet. Hier muss ein Weg gefunden werden, auf die Bedürfnisse einzugehen und gleichzeitig zu erklären, warum was gemacht wird. Kinder die bei uns erkranken haben unterschiedliche Bedürfnisse. Einige Kinder können sich auch ausruhen, wenn sie von uns gepflegt werden. Andere wiederum brauchen die Nähe und Fürsorge der Eltern.

Sara Kohler, FaBe K

Bildung, Betreuung und Erziehung als Einheit unterstützen



Fritz (2 Jahre) und Franz (2 ½ Jahre) schauen beide je ein Bilderbuch an. Franz legt sein Buch auf den Boden und greift nach dem Buch, das Fritz in der Hand hält. Fritz reisst Franz das Buch wieder aus der Hand und ruft: « Stopp, meins!» Franz lässt nicht locker, er greift und zieht erneut nach dem Buch, doch Fritz schreit. Die Betreuungsperson geht auf die beiden zu und sagt: « Stopp, ich habe gehört, Fritz hat Stopp gesagt, und ich möchte nicht, dass ihr am Bilderbuch reisst, es geht kaputt!» Franz schaut Fritz an, nimmt ein anderes Bilderbuch und schaut dieses an.

Die Bildung findet bereits beim Anschauen und Erzählen der Bilderbücher statt. Durch das Beobachten und das Begleiten durch die Betreuungsperson erhalten Kinder die Möglichkeit, ihr Sozialverhalten zu üben und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Bei der Erziehung und Haltung der Betreuungsperson erlernen sie den sorgfältigen Umgang mit Gegenständen und mit den Mitmenschen.

Es ist ein Zusammenspiel von vielen verschiedenen Faktoren, die eine gesunde Entwicklung des Kleinkindes begünstigen. Wichtig ist es, in allen Lebensbereichen und Lebensorten die Bildungs- und Entwicklungsbereiche bereitzustellen.

So bieten sich ihrem Kind bedürfnisorientierte und ressourcenorientierte Lernfelder, was eine wichtige Grundlage für Kinder ist, um sich physisch und psychisch gesund zu entwickeln.

Vali Grolimund, Miterzieherin

Übergänge begleiten und gestalten



Gemeinsam Übergänge meistern

Das Leben von kleinen Kindern ist geprägt von zahlreichen Übergängen zwischen verschiedenen Lernorten: Familie, Spielgruppe, Kita, Kindergarten, usw. Für Kinder sind dies herausfordernde Entwicklungsaufgaben. Übergänge beinhalten strukturelle Veränderungen auch durch Ortswechsel und Tageszeiten.

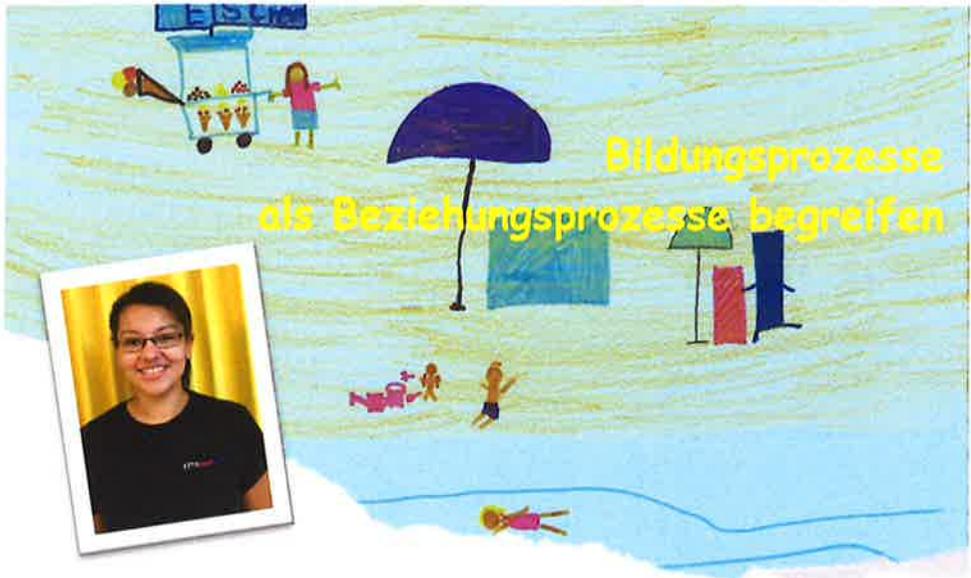
Daher bedarf der Wechsel von einem Ort zum anderen einer sorgfältigen Vorbereitung sowie einer aufmerksamen Begleitung durch die Erwachsenen am besten mit Ritualen.

Um einen Übergang in der Hygiene / Gesundheitsvorsorge im Wald zu meistern, packen wir unsere **grüne Box**. In diese kommen 12 Waschlappen, 1 Abwaschlappen und 2 Abtrocknungstücher.

Alle Waldkinder kennen die grüne Box, denn im Wald wird nach der Zwischenmahlzeit und bevor wir ins Viva zurückfahren die Box mit warmem Wasser gefüllt. Jedes Kind erhält einen warmen Waschlappen, um das Gesicht und die Hände zu reinigen und so die Spuren vom Waldeinsatz zu beseitigen.

„OH, ISCH DAS SCHÖN WARM“ wird zuerst genossen und dann geschrubbt. Aufmerksam begleiten wir die Waldkinder dabei.

Barbara Kohler, Wald SPGL



Bildungsprozesse als Beziehungsprozesse begreifen

Ich arbeite in der Betreuung der Gruppe Sonne. Es ist gerade Zeit zum Zähneputzen. Käthi (4 Jahre) kommt zu mir zum Nachputzen. Sie sagt zu mir: «Gäu, me muess guet Zähn putze. Süsch chöme Zahntüfeli und de gits Löcher.» Ich: «Jo genau. Wenn me nid guet Zähn putzt, chas Löcher gä.» Ich putze Käthi mit der Zahnbürste die Zähne nach und singe dabei das Zahnputzlied. Käthi: «Jetzt chöme aber keni Zahntüfeli. I ha guet Zähn putzt.» Ich erwidere darauf: «Jo, dini Zähn sie suber. I ha gar nüt meh vom Esse a de Zähn gseh. Wenn Lust hesch, chasch nachem Gsicht putze no s Zahnuebuech aluege. Dert gseht meh, was passiert, wenn me nid Zähn putzt.» Käthi wäscht ihr Gesicht und zieht sich danach mit dem Buch zurück.

In der Arbeit mit Kindern ist die Beziehung die wichtigste Grundvoraussetzung. Nur wenn ein Kind eine Beziehung zur Betreuungsperson aufgebaut hat, ist es auch bereit, von dieser zu lernen. Auch im Bereich der Gesundheitsförderung ist es wichtig, zuerst mit dem Kind eine Beziehung aufzubauen. Hat ein Kind Vertrauen zu einer Person aufgebaut, geht es mit seinen Fragen und Anliegen auf sie zu. Dann ist es wichtig, seine Fragen ernst zu nehmen und auf diese einzugehen. Durch die Interaktion und die Beziehung geben wir den Kindern die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und selbständig zu werden.

Céline Kalambay, Lernende 3. Lehrjahr



Prävention -

Gesundheit



Lebensförderung im Viva



Bildungsprozesse anregen und Lernumgebungen gestalten

Zurzeit ist im Rollenspiel der Gruppe Sonne der Doktor im Spielangebot. Die Kinder Fränzi (4 Jahre) und Käthi (4 Jahre) sind im Rollenspiel. Der grosse Teddybär liegt auf einer Matratze, sein Bein ist mit einem Verband umwickelt. „Ou lueg mau, was het ächt dä Bär“, fragt Käthi und geht näher heran. Fränzi folgt ihr. Neben dem Bär ist ein Arztkoffer. Die beiden Mädchen nehmen diesen zu sich und öffnen ihn. Fränzi nimmt das Stethoskop und hört hinein. Käthi untersucht währenddessen das Bein des Bären. „Ig glaube, dr Bär het Buchweh“, sagt Fränzi. „Jo und ufs Bei isch er au no gheit“ erwidert Käthi. Der Bär bekommt einen neuen Verband und Medizin, so dass es ihm bald wieder besser geht.

Wir im KITAHausVIVA bieten den Kindern Lernumgebungen an. In diesen Lernumgebungen können die Kinder selbständig entdecken, erkunden, experimentieren und Erfahrungen sammeln. Dadurch, dass die Kinder eigene Lösungswege erschaffen und selbständig etwas ausprobieren, steht der Lernweg im Zentrum. Durch Erfahrungen anhand der Lernumgebungen können den Kindern verschiedene Themen, wie eben auch Gesundheit und Pflege, nähergebracht werden. Das Kind kann gestärkt werden, indem wir seine Aktivitäten kommentieren und es dazu ermutigen, neugierig zu sein und Dinge auszuprobieren. Anhand von Beobachtungen werden die Lernumgebungen individuell auf das Kind abgestimmt und angepasst, so dass das Kind mit dem Angebot etwas anfangen kann.

Leandra Schnider, Lernende 2. Lehrjahr

Bildungs- und Erziehungspartnerschaften pflegen



Es ist Freitag. Franz (3 Jahre) schaut ein Bilderbuch mit einer Betreuerin an. Die Erzieherin fragt Franz, ob er das Bild von der Zahnbürste findet. Nach 4 Sekunden zeigt Franz auf die Zahnbürste im Buch. Positiv überrascht fragt die Betreuerin nach weiteren Gegenständen. Franz antwortet und zeigt auf alle Sachen. Die Erzieherin erzählt der Mutter zwischen Tür und Angel von dieser Beobachtung, als sie Franz abholt. Die Mutter reagiert erfreut und berichtet daraufhin von Erlebnissen und Beobachtungen von zu Hause.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist die Zusammenarbeit zwischen den Familien und den Erziehenden. Das Ziel ist das Wohl und die Entwicklung des Kindes. Eltern und Erziehende tauschen sich über ihre Beobachtungen, Reflektionen, Fortschritte, Stärken und Potenziale des Kindes aus.

Der gemeinsame Dialog zwischen Eltern und Betreuern findet im Alltag regelmässig durch Gespräche und Weitergabe von Informationen statt. Die Erziehenden geben Impulse für eine gemeinsame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und sind offen zum Kommunizieren.

Alessia De Ruvo, Lernende 1. Lehrjahr



Oh, Hans (3 Jahre) hat den Kopf am Gartentisch angestossen, er fängt an zu weinen. Ich frage ihn, ob er zu mir kommen will. Ich bleibe weiterhin ruhig, so dass Hans sich sicher fühlt. Ich nehme ihn in den Arm und singe „Heile heile säge“. Danach schaue ich mir seinen Kopf an und sehe, dass es keine offene Wunde ist und sage: „Chum, mir gö zäme es lisch go hole“ und gebe beim Notfall Platz, Arnica-Tropfen auf die angeschlagene Stelle. Am Schluss sage ich zu Hans: „Chum, mir putze no zäme d Träne wäg.“ Wir haben gemeinsam seine Tränen weggeputzt und gehen wieder spielen.

Dies und noch vieles mehr habe ich im Kleinkind-Nothelfer-Kurs in Bätterkinden gelernt. Wir haben bei unserer Kursleiterin vor allem mit Fallbeispielen gearbeitet. Wenn wir uns bei etwas nicht sicher waren, konnten wir nachfragen und unsere Kursleiterin hat es uns erläutert. Alles, was wir gelernt haben, konnten wir auf den Arbeitsblättern festhalten.

Mir hat am Kurs gefallen, dass wir bei den Fallbeispielen zuerst mal selber überlegen konnten, was wir jetzt machen würden. Ich fand auch sehr gut, dass wir uns immer an unsere Leiterin halten konnten, wenn wir Fragen hatten oder es Unklarheiten gab.

Diese Themen haben wir angeschaut: Gefahren im und rund ums Haus / Wiederbelebung / Sturz vom Wickeltisch / Fremdkörper verschlucken / Stromschlag.

Anna-Sophia Beiner, Praktikantin

VIVA Familienbrunch vom 23. Juni 2019

Auf dem „Ischhof“ in Aetigkofen fand
unser alljährlicher Familienanlass statt.



Wir gratulieren zur bestandenen Lehrabschlussprüfung



Céline Kalambay
Fachfrau Betreuung Kind EFZ

Herzlich Willkommen im Viva



Ayubowan / Hallo

Ich heisse Sarnikaa Ravichchandran und ich bin 16 Jahre alt. Meine Hobbys sind Geige spielen, lesen und mit Freunden rausgehen. Ich komme aus Sri Lanka aber ich bin in der Schweiz geboren. Ab und zu besuche ich meine Heimat und meine Verwandten und genieße es, ein paar Tage dort zu sein.

Momentan besuche ich noch die 9. Klasse in Biberist. Ich arbeite sehr gerne mit Kindern und deshalb möchte ich die Lehre als Fachfrau Betreuung für Kinder absolvieren. Nun starte ich aber erstmal mit dem Praktikumsjahr im KITAHAAUSVIVA und freue mich sehr auf die spannenden und schönen Momente mit ihren Kindern. Die Schnuppertage in der Kita waren sehr spannend und ich schätze die freundlichen und hilfsbereiten Mitarbeiter. Ich möchte für die Kinder da sein und sie unterstützen beim Spielen und im Alltag. Mich persönlich fasziniert, dass die Kinder im KITAHAAUSVIVA selbständig mit viel Freiraum lernen, spielen und sich entwickeln können und freue mich, ab August im KITAHAAUSVIVA arbeiten zu können.

Auf bald Sarnikaa Ravichchandran

Abschied vom Viva



Liebe Eltern, liebe Kinder

Im Juli schliesse ich meine Ausbildung zur Fachfrau Betreuung Fachrichtung Kind (FaBe K) ab, somit geht auch meine Zeit in der KITAHAUSVIVA zu Ende.

In diesen 4 Jahren konnte ich Erfahrungen sammeln und hatte viele tolle Momente mit den Eltern, den Kindern und dem Team.

Gestärkt durch diese Erfahrungen gehe ich nun meinen beruflichen Weg weiter. Ich bedanke mich bei euch für die gemeinsame Zeit so wie das entgegengebrachte Vertrauen.

Ich wünsche euch für die Zukunft alles Gute.

Herzliche Grüsse

Céline Kalambay FaBe K

Weitere Kinder und Familien verabschieden sich vom Viva, der nächste Lebensabschnitt steht bevor.

Sei es Kindergarten Eintritt oder Schule wir wünschen den Familien die wir begleiten konnten, alles Liebe auf ihrem weiteren Weg ☺

Und wir bedanken uns für die vielen positiven Feedbacks, MERCI für euer Vertrauen!





Team Anlass



Der alljährlich am Fronleichnam stattfindende Team Anlass verbrachten wir, nach einer knusprigen Pizza im Restaurant Widder z' Däreding.....im SEKTOR 1 in Olten.

Ein grosses Merci an einen großzügigen Spender der explizit unseren Team Anlass unterstützt und ermöglicht.

